

in einer Prüfung vor einer Prüfungskommission bereits unterzogen hat. Außerdem sind die in 89 der Verordnung aufgeführten Papiere in Urchrift einzulegen.

Provinzielles.

Freiendie, 3. Juni. Gestern abend gegen 8 Uhr ereignete sich am Freiendie Bahnübergang bei Diez ein bedauernder Unglücksfall. Der Landwirt Strider und dessen 14-jähriger Sohn von Holzheim waren damit beschäftigt, schwere Stangen auf ihren Wagen aufzuladen. Beim Anheben platzte plötzlich die Stange, welche die Holzbohle zusammenhalten sollte. Der Knabe wurde durch den jungen Strider derartig gegen die Brust, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

Diez, 3. Juni. Bei der Berechnung des Verfalls an Fleisch und Wurstwaren für die Garnison Diez vom 1. Juli bis 31. Dezember 1914 wurden folgende Mindestangebote abgegeben: 2. Fried: Ochsenfleisch 1,28 M., Strohfleisch 1,12 M., Rindfleisch 1,70 M.; Peter Frick: Schweinefleisch 1,20 M., Hammelfleisch 1,70 M., Leber- und Wurst 0,90 M., alles per Kilo.

Gramberg, 3. Juni. In der gestrigen Sitzung wurde mitgeteilt, daß das Mädchen infolge eines Nervenzusammenbruchs den Tod in der Nacht gesucht habe.

Gisshofen, 2. Juni. In ihrer letzten Sitzung wählte die hiesige Gemeindevertretung den Landmann Jakob Wagensbach zum Gemeindevorsteher.

Oberlahnstein, 2. Juni. Verhaftet wurde der Schlossermeister W., welcher seinen Lehrling tödlich verletzt hatte.

Langenscheidt, 3. Juni. Die Stadtverordnetenversammlung stimmte der Umänderung des Namens „Langenscheidt“ in „Bad Schwalbach“ zu. Für das Kaiser-Werkmal in Waterloo bewilligte die Versammlung einen Zuschuß von 100 Mark.

Wiebich, 2. Juni. Ein rätselhafter Vorgang hat sich nach einer auf der Polizei eingelaufenen Anzeige in der vergangenen Nacht auf dem Rhein abgespielt. Ein Wächter der Wiesbader Wache und Schließgesellschaft hat zusammen mit einem andern Pächter vom Ufer aus in früher Morgenstunden einen Kahn den Rhein herunter treiben sehen, neben dem eine Person im Wasser trieb. Diese stieß einige Male laute Hilferufe aus und versank dann, ehe ihr Hilfe gebracht werden konnte. Der Vorfall konnte bisher noch nicht aufgeklärt werden.

Unterlindbach, 2. Juni. Der während der Festtagsfeier hier abgehaltene Gesangs-Wettbewerb hatte folgendes Ergebnis: Im höchsten Ehrenringen gewann den Kaiserpreis der Besonderevereinigung Sasse, den Preis der Großherzogin von Baden der M.-G.-B. Hagen-Eise, den Kaiserinnenpreis der Gesangsverein Eintracht-Driftel, den Goldpokal des Herrn von Weinberg Niederlaffel-Gallgarten, den Goldpokal der Gemeinde Unterlindbach der Feuerwehr Männerchor in Edenheim. Im Ehrenpreis-lingen gewann in der 1. Stadtklasse den Wein-Preis des Herrn Gastwirt Müller der M.-G.-B. Hagen-Eise, in der 2. Klasse den Pokal des Herrn A. Feist der Beamtenvereinigung in Sasse, in der 3. Stadtklasse den Pokal des Vereins „Kaiserliche Stille“ Doppelquartett Diebenbach; in der 1. Landklasse den Pokal des Herrn Evede Eintracht-Driftel, in der 2. Klasse die Stadtkrone des Herrn Bürgermeisters Schwinn Niederlaffel-Gallgarten, in der 3. Landklasse den Pokal des Herrn Gemmer (Fagur) Feuerwehr Männerchor Edenheim. In der G-Klasse (noch nicht prämierte Vereine) gewann den Pokal des Herrn Bartling Germania-Burgischwalbach Klassenlingen: Abt. A, Klasse 1: M.-G.-B. Hagen-Eise 230 Punkte, M.-G.-B. Edenheim 212 Punkte. Klasse 2: Beamtenvereinigung Sasse 237½ Punkte, Germania-Schicht 232½, Brüderlichkeit Neuenhain 221 Punkte. Klasse 3: Männerquartett Rombach 240½, Rindfleisch Doppelquartett Diebenbach 128 Punkte. — Abteilung B, Klasse 1: Eintracht-Driftel 233, Cecilia-Rindfleisch 223½, Niederlaffel-Gallgarten 218½, Harmonie-Gr. Steinheim 209½ Punkte. — Klasse 2: Niederlaffel-Gallgarten 206, Sängergesang Neu-Nienburg 199½, Eintracht-Schicht 197½, Soffnung-Gallgarten 192½ Punkte. — Klasse 3: Sängergesang Edenheim 221, Eintracht-Schicht 204½, Sängergesang-Edenheim 187½ Punkte. — Abteilung C, Klasse 1: Germania-Burgischwalbach 200, Telg. Arbeiter Wiesbaden 197½ Punkte.

Königsheim, 3. Juni. Die Großherzogin von Luxemburg, Herzogin zu Nassau, welche seit drei Wochen zu Besuch bei ihrer Schwägerin, der Prinzessin Hilma von Anhalt in Dessau verweilt, trifft am nächsten Sonntag wieder auf dem hiesigen Schloß ein und wird ihren Sommeraufenthalt nur durch einen Gegenbesuch am hiesigen Hofe unterbrechen. Voraussichtlich reist gleichfalls Prinzessin Hilma mit ihrer Begleitung, um wie stets einer Reihe von Jahren, bei ihrer Schwester einige Zeit zu verweilen.

St. Sindlingen, 3. Juni. Bei dem Spar- und Leihverein wurde ein Fehlbetrag von 2.000 M. festgestellt. Der Verlust wird durch Zahlung der Anteile der einzelnen Genossenschaftsmitglieder gedeckt.

Obernitz, 3. Juni. Durch die Gefährdung eines Lokomotivführers wurde bei dem hiesigen Eisenbahn ein folgenschwerer Unfall verursacht. Ein mit 19 Personen besetzter Automobilzug fuhr, da die Bremse versagte, mit voller Wucht gegen die geöffneten Schranken der Sommerbahn und durchbrach die eisernen Stangen. Die Wagen wurden überfahren, fuhren auf der Schiene zum Stillstand. Eine im gleichen Augenblick veranlassende Lokomotive konnte wenige Meter vor der Unfallstelle zum Halten gebracht werden.

Waldau, 3. Juni. Ein blutiges Eisenfuchsschwert trug sich in dem Dorfe Weidenbach bei dem hiesigen Waldarbeiter Adam Schick ab. Der 24-jährige Waldarbeiter Adam Schick bewarben sich gegen die gefährlichen Schranken der Sommerbahn und durchbrach die eisernen Stangen. Die Wagen wurden überfahren, fuhren auf der Schiene zum Stillstand. Eine im gleichen Augenblick veranlassende Lokomotive konnte wenige Meter vor der Unfallstelle zum Halten gebracht werden.

Waldau, 3. Juni. Ein blutiges Eisenfuchsschwert trug sich in dem Dorfe Weidenbach bei dem hiesigen Waldarbeiter Adam Schick ab. Der 24-jährige Waldarbeiter Adam Schick bewarben sich gegen die gefährlichen Schranken der Sommerbahn und durchbrach die eisernen Stangen. Die Wagen wurden überfahren, fuhren auf der Schiene zum Stillstand. Eine im gleichen Augenblick veranlassende Lokomotive konnte wenige Meter vor der Unfallstelle zum Halten gebracht werden.

Waldau, 3. Juni. Ein blutiges Eisenfuchsschwert trug sich in dem Dorfe Weidenbach bei dem hiesigen Waldarbeiter Adam Schick ab. Der 24-jährige Waldarbeiter Adam Schick bewarben sich gegen die gefährlichen Schranken der Sommerbahn und durchbrach die eisernen Stangen. Die Wagen wurden überfahren, fuhren auf der Schiene zum Stillstand. Eine im gleichen Augenblick veranlassende Lokomotive konnte wenige Meter vor der Unfallstelle zum Halten gebracht werden.

Waldau, 3. Juni. Ein blutiges Eisenfuchsschwert trug sich in dem Dorfe Weidenbach bei dem hiesigen Waldarbeiter Adam Schick ab. Der 24-jährige Waldarbeiter Adam Schick bewarben sich gegen die gefährlichen Schranken der Sommerbahn und durchbrach die eisernen Stangen. Die Wagen wurden überfahren, fuhren auf der Schiene zum Stillstand. Eine im gleichen Augenblick veranlassende Lokomotive konnte wenige Meter vor der Unfallstelle zum Halten gebracht werden.

Waldau, 3. Juni. Ein blutiges Eisenfuchsschwert trug sich in dem Dorfe Weidenbach bei dem hiesigen Waldarbeiter Adam Schick ab. Der 24-jährige Waldarbeiter Adam Schick bewarben sich gegen die gefährlichen Schranken der Sommerbahn und durchbrach die eisernen Stangen. Die Wagen wurden überfahren, fuhren auf der Schiene zum Stillstand. Eine im gleichen Augenblick veranlassende Lokomotive konnte wenige Meter vor der Unfallstelle zum Halten gebracht werden.

Waldau, 3. Juni. Ein blutiges Eisenfuchsschwert trug sich in dem Dorfe Weidenbach bei dem hiesigen Waldarbeiter Adam Schick ab. Der 24-jährige Waldarbeiter Adam Schick bewarben sich gegen die gefährlichen Schranken der Sommerbahn und durchbrach die eisernen Stangen. Die Wagen wurden überfahren, fuhren auf der Schiene zum Stillstand. Eine im gleichen Augenblick veranlassende Lokomotive konnte wenige Meter vor der Unfallstelle zum Halten gebracht werden.

Waldau, 3. Juni. Ein blutiges Eisenfuchsschwert trug sich in dem Dorfe Weidenbach bei dem hiesigen Waldarbeiter Adam Schick ab. Der 24-jährige Waldarbeiter Adam Schick bewarben sich gegen die gefährlichen Schranken der Sommerbahn und durchbrach die eisernen Stangen. Die Wagen wurden überfahren, fuhren auf der Schiene zum Stillstand. Eine im gleichen Augenblick veranlassende Lokomotive konnte wenige Meter vor der Unfallstelle zum Halten gebracht werden.

Waldau, 3. Juni. Ein blutiges Eisenfuchsschwert trug sich in dem Dorfe Weidenbach bei dem hiesigen Waldarbeiter Adam Schick ab. Der 24-jährige Waldarbeiter Adam Schick bewarben sich gegen die gefährlichen Schranken der Sommerbahn und durchbrach die eisernen Stangen. Die Wagen wurden überfahren, fuhren auf der Schiene zum Stillstand. Eine im gleichen Augenblick veranlassende Lokomotive konnte wenige Meter vor der Unfallstelle zum Halten gebracht werden.

Waldau, 3. Juni. Ein blutiges Eisenfuchsschwert trug sich in dem Dorfe Weidenbach bei dem hiesigen Waldarbeiter Adam Schick ab. Der 24-jährige Waldarbeiter Adam Schick bewarben sich gegen die gefährlichen Schranken der Sommerbahn und durchbrach die eisernen Stangen. Die Wagen wurden überfahren, fuhren auf der Schiene zum Stillstand. Eine im gleichen Augenblick veranlassende Lokomotive konnte wenige Meter vor der Unfallstelle zum Halten gebracht werden.

Waldau, 3. Juni. Ein blutiges Eisenfuchsschwert trug sich in dem Dorfe Weidenbach bei dem hiesigen Waldarbeiter Adam Schick ab. Der 24-jährige Waldarbeiter Adam Schick bewarben sich gegen die gefährlichen Schranken der Sommerbahn und durchbrach die eisernen Stangen. Die Wagen wurden überfahren, fuhren auf der Schiene zum Stillstand. Eine im gleichen Augenblick veranlassende Lokomotive konnte wenige Meter vor der Unfallstelle zum Halten gebracht werden.

Waldau, 3. Juni. Ein blutiges Eisenfuchsschwert trug sich in dem Dorfe Weidenbach bei dem hiesigen Waldarbeiter Adam Schick ab. Der 24-jährige Waldarbeiter Adam Schick bewarben sich gegen die gefährlichen Schranken der Sommerbahn und durchbrach die eisernen Stangen. Die Wagen wurden überfahren, fuhren auf der Schiene zum Stillstand. Eine im gleichen Augenblick veranlassende Lokomotive konnte wenige Meter vor der Unfallstelle zum Halten gebracht werden.

Waldau, 3. Juni. Ein blutiges Eisenfuchsschwert trug sich in dem Dorfe Weidenbach bei dem hiesigen Waldarbeiter Adam Schick ab. Der 24-jährige Waldarbeiter Adam Schick bewarben sich gegen die gefährlichen Schranken der Sommerbahn und durchbrach die eisernen Stangen. Die Wagen wurden überfahren, fuhren auf der Schiene zum Stillstand. Eine im gleichen Augenblick veranlassende Lokomotive konnte wenige Meter vor der Unfallstelle zum Halten gebracht werden.

Waldau, 3. Juni. Ein blutiges Eisenfuchsschwert trug sich in dem Dorfe Weidenbach bei dem hiesigen Waldarbeiter Adam Schick ab. Der 24-jährige Waldarbeiter Adam Schick bewarben sich gegen die gefährlichen Schranken der Sommerbahn und durchbrach die eisernen Stangen. Die Wagen wurden überfahren, fuhren auf der Schiene zum Stillstand. Eine im gleichen Augenblick veranlassende Lokomotive konnte wenige Meter vor der Unfallstelle zum Halten gebracht werden.

Waldau, 3. Juni. Ein blutiges Eisenfuchsschwert trug sich in dem Dorfe Weidenbach bei dem hiesigen Waldarbeiter Adam Schick ab. Der 24-jährige Waldarbeiter Adam Schick bewarben sich gegen die gefährlichen Schranken der Sommerbahn und durchbrach die eisernen Stangen. Die Wagen wurden überfahren, fuhren auf der Schiene zum Stillstand. Eine im gleichen Augenblick veranlassende Lokomotive konnte wenige Meter vor der Unfallstelle zum Halten gebracht werden.

Waldau, 3. Juni. Ein blutiges Eisenfuchsschwert trug sich in dem Dorfe Weidenbach bei dem hiesigen Waldarbeiter Adam Schick ab. Der 24-jährige Waldarbeiter Adam Schick bewarben sich gegen die gefährlichen Schranken der Sommerbahn und durchbrach die eisernen Stangen. Die Wagen wurden überfahren, fuhren auf der Schiene zum Stillstand. Eine im gleichen Augenblick veranlassende Lokomotive konnte wenige Meter vor der Unfallstelle zum Halten gebracht werden.

Waldau, 3. Juni. Ein blutiges Eisenfuchsschwert trug sich in dem Dorfe Weidenbach bei dem hiesigen Waldarbeiter Adam Schick ab. Der 24-jährige Waldarbeiter Adam Schick bewarben sich gegen die gefährlichen Schranken der Sommerbahn und durchbrach die eisernen Stangen. Die Wagen wurden überfahren, fuhren auf der Schiene zum Stillstand. Eine im gleichen Augenblick veranlassende Lokomotive konnte wenige Meter vor der Unfallstelle zum Halten gebracht werden.

den Handel 1913 hat sich hier am Freitag unter dem Vorsitz der Fürstin Marie zu Erbach und des Bräutlins Müller-Simonis, der Vorsitzenden der beiden Internationalen Verbände der Freundinnen junger Mädchen, und des katholischen Mädchenvereins, ein Deutscher Auschuß für Schiffsanfertigung konstituiert, der den Schutz der nach Liberia reisenden Mädchen bezweckt.

Kleinanlässe.

In Bad Ems fand am 2. Feiertag die Eröffnung des Al. Kurtheaters statt, das in das Kurpaßgebäude eingebaut ist und einen überaus vornehmen, dabei doch anheimelnden Eindruck macht. Es enthält 600 Sitzplätze und ist im Parterre gehalten. — Am 27. und 28. Juni wird im Kurpaßsaal in Dillenburg der Verbandstag der Pausenvereine von Hessen-Nassau und Süddeutschland abgehalten werden. — Auf der Straße zwischen Oberhof u. der Stadt Rastau hat sich am zweiten Feiertag ein Unfall ereignet. Ein Pächter aus Oberhof wurde bei Kreuzung zweier Autos von dem einen überfahren. Die Insassen brachten den verletzten jungen Mann ins Geniethe-Therapie-Stift in Rastau. — Herr Bürgermeister Johann Speyer ist zum Bürgermeister der Gemeinde Göggeshausen wieder gewählt und vom Landrat auf die Dauer von 8 Jahren bestätigt worden. — Die Gemeindeverwaltung in Erbach (Altenburg) hat beschlossen, die Einwohnerpflicht zur Befähigung der Ewerlinge aufzufordern und für jeden gelösten Sperling eine Prämie von 3 M. zu zahlen. — Herr Postdirektor Krenkel aus Gladbach (Westfalen) ist vom 1. Juli in gleicher Eigenschaft nach Dillenburg versetzt worden. — Herr Stadtrichter A. D. Müller in Herborn ist das Verdienstkreuz in Gold verliehen worden.

Kirchliches.

Der Geburtstag des Hl. Vaters. Am 3. Juni. Papst Pius X. feierte gestern seinen 79. Geburtstag in vollster geistlicher und körperlicher Mithilfe. Der Hl. Vater las, wie gewöhnlich, in seiner Privatkapelle eine hl. Messe und empfing sodann die Mitglieder des päpstlichen Hofstaates und der Diplomatie zur Gratulation. Die anlässlich des jüngsten Konklaves noch in Rom anwesenden Kardinäle brachten dem Papste gleichfalls ihre Glückwünsche dar. Kardinal-Staatssekretär Merry del Val gab ein Festbankett, an dem auch das beim hl. Stuhl beglaubigte diplomatische Korps teilnahm.

Kw. Der päpstliche Legat beim Internationalen Eucharistischen Kongress. Wie bestimmt verlautet, wird der Papst den Kardinal Granito di Belmonte zum Legaten auf dem im Juli in Lourdes stattfindenden 25. Internationalen Eucharistischen Jubiläumskongress ernennen.

Gerichtliches.

Von einem Wilderer erschossen. * Dorsten, 31. Mai. Im benachbarten Kirchhellen wurde gestern abend gegen 9 Uhr der im Dienste des Großindustriellen Luthen stehende Förster Töflinger von einem Wilderer erschossen. Töflinger hatte sich mit seinem Jagdhorn auf den Anstand begeben. Als an dem Standorte des Töflinger ein Schuss fiel, begab sich der Jagdhorn an diese Stelle, wo er den Förster mit einer Schusswunde am Hals tot vorfand. Das Gewehr des Erschossenen war noch geladen. Der Wilderer ergriff die Flucht und entkam. Töflinger hinterläßt eine Witwe mit neun unehelichen Kindern.

Vermischtes.

In erdlicherer Stellung. * Schwerin, 2. Juni. Die Unternehmung in der Angelegenheit des am Tage vor Festtagen verhafteten Direktors des städtischen Elektrizitätswerkes hat bisher folgendes ergeben. Schröder, der sich als Diplomingenieur und alter Vorstandsmitglied ausgeben hatte, ist nicht einmal im Besitz des Einjährigdiplomes. Er hat in den 2½ Jahren seiner hiesigen Tätigkeit mehrfach die Hilfe auswärtiger Fachleute bei der Verwaltung des Elektrizitätswerkes in Anspruch nehmen müssen. Eine Reihe hiesiger Geschäftsleute hat er um mehrere tausend Mark geschädigt. Klagen und Pfändungen waren bei ihm an der Tagesordnung. Trotzdem hat sich der Magistrat nicht veranlaßt gesehen, zu einer Nachprüfung seiner Personalkarte zu schreiten. Inzwischen hatte Schröder durch Ankäufe von Maschinen, die sich als gänzlich unbrauchbar erwiesen, weiteren Schaden angerichtet. Er spielte auch in der hiesigen Gesellschaft eine große Rolle. Vor kurzem erst kam man dahinter, daß er kein Vorstandsmitglied ist. Damit kam der Stein ins Rollen. Zimmerlin steht man noch vor einem Rätsel, denn man weiß bis jetzt nicht, ob Schröder der richtige Name des Verhafteten ist. Seine Personalkarte konnte man bisher nicht feststellen. In der Voruntersuchung hat er zugegeben, das Diplommzeugnis gefälscht zu haben. Offenbar sind aber auch das Reisezeugnis und der Einjährigdiplomschein von ihm selber gefälscht. Er ist im hiesigen Landgerichtsgefängnis untergebracht. Die Erregung in der Stadt darüber, daß der Schwindel so lange fortgesetzt werden konnte, ist allgemein.

Die Schiffskatastrophe im St. Lorenzstrom. * Montreal, 2. Juni. Es wird jetzt erklärt, daß der Empress of Ireland wahrscheinlich geborgen werden kann. Er liegt zur Zeit 20 Faden tief, aber während der Ebbe sind nur 9 Faden Wasser über dem obersten Teile des Schiffes.

Ottawa, 2. Juni. Der Gesandtschaftsbericht über die Einweisung eines Ausschusses zur Untersuchung des Unglücks des Empress of Ireland ist heute vom Unterhaus angenommen worden.

London, 3. Juni. Lord Mersey, der bereits Vorsitzender der Untersuchungskommission bei der „Titanic“-Katastrophe war, ist für die Untersuchung, die wegen des Unterganges des Empress of Ireland in Kanada geführt werden soll, zum Vertreter der Regierung ernannt worden.

Für die Hinterbliebenen der Opfer. Die englische Königsfamilie hat für die Hinterbliebenen der beim Untergang des Dampfers „Empress of Ireland“ Ungekommenen 25.000 Franks gestiftet.

Ein Großhändler aus Liverpool, namens J. Bibby, hat 20.000 M. für die Hinterbliebenen der Opfer der „Empress of Ireland“ gezeichnet.

Verschiedenes aus aller Welt. Am aus dem Dienst entlassen zu werden, kündete am 2. d. M. in der westfälischen Ortschaft St. können ein 15-jähriges Dienstmädchen den Bauernhof ihrer Herrschaft an. Das Anmelden brante vollkommen nieder. — Auf der Heide Ewald Fortsetzung bei Kellinhausen wurden drei Vergewaltigte verurteilt. Einer wurde schwer

verletzt, die beiden anderen konnten nur als Leichen geborgen werden. — In Berlin wurde der frühere Theaterdirektor Paffi, als er nach Hamburg fahren wollte, auf dem Bahnhof wegen finanzieller Manipulationen in Haft genommen. — In Curhaven ist am 2. Juni der Dampfer „Vaterland“ von seiner ersten Reise nach New York zurückgekehrt. — In einer Kreuzung mehrerer Straßenbahnlinien zu Triest stieß am Dienstag ein Motorwagen mit einem Seitenwagen eines zweiten Straßenbahnzuges zusammen. 12 Personen wurden bei dem Zusammenstoß verletzt. — In einer elektrischen Fabrik bei Charleroi wurden drei Arbeiter, die mit einem elektrischen Bohrer beschäftigt waren, durch den elektrischen Strom getötet, vermutlich durch Kurzschluß. — Als am Sonntag die Gemahlin des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern, Prinzessin Maria de la Paz, Infantin von Spanien, die Kirche in Vilva verließ, wollte eine Frau aus dem Volke eine mit Petroleum gefüllte Flasche auf die Infantin und ihr Automobil werfen. Sie wurde verhaftet und erklärte, daß sie selbst die Infantin wäre und die Betrügerin, die ihren Platz einnehme, strafen wolle. Sie wurde als geisteskrank erkannt.

Telegramme.

Für die Hinterbliebenen der drei deutschen Matrosen. Konstantinopel, 3. Juni. Der Adjutant des türkischen Kriegsministers überbrachte dem deutschen Botschafter Herrn v. Wangenheim gestern 600 türkische Lira, die der Sultan für die Familien der drei Matrosen des Panzerkreuzers „Goeben“ gewidmet hat, die infolge der beim Brande der Kaserne in Pera erlittenen Verletzungen gestorben sind.

Schwerer Automobil-Unfall. Landau (Pfalz), 3. Juni. Ein Mietautomobil, das vier Badermeister aus Herrheim und ein Kind, die von einem Jannungsausflug kamen und den letzten Zug vermisst hatten, nach Hause bringen sollte, fuhr heute Nacht bei Neudorf mit voller Wucht in ein Kraftfahrzeug. Von den Insassen wurde der Badermeister Josef Ohmer sofort getötet; der Badermeister Doll und sein Töchterchen wurde schwer, die beiden Badermeister Heinrich Trauth und Valentin Ohmer leicht verletzt. Der Chauffeur wurde verhaftet.

Die Einführung einer neuen Dienstprämie für Unteroffiziere beim Kaiserlichen nach acht- oder neunjähriger Dienstzeit ist für den Etat 1915 in Aussicht genommen. Es muß dazu eine Abänderung des Mannschaftsverordnungsgegesetzes vom 31. Mai 1906 vorgenommen werden. Die Erpägungen erstrecken sich darauf, nicht nur eine kleinere Dienstprämie von 500 M. den auscheidenden Unteroffizieren nach acht- oder neunjähriger Dienstzeit zu gewähren, sondern es soll auch ein Anstellungsschein für den Unterbeamtendienst mit der Prämie verbunden werden.

Von der Vagabundbahn. Bagdad, 3. Juni. Gestern ist die Teilstrecke der Bagdadbahn Bagdad-Sumifa, die eine Länge von 62 Kilometern besitzt, abgenommen und dem Betrieb übergeben worden.

Attentat auf Guerta. Nach in New York vorliegenden Meldungen ist auf Guerta, als er in seinem Automobil durch die Stadt fuhr, von einem Dugend Studenten ein Attentat verübt worden. Die Studenten feuerten mit Revolvern auf das Auto Guertas. Wunderbarerweise blieben jedoch er als auch der neben ihm sitzende Offizier und der Chauffeur unverletzt. Nur die Scheiben des Wagens wurden zertrümmert. Die Studenten ergriffen die Flucht. Vier von ihnen konnten verhaftet werden. Sie wurden sofort hingerichtet.

Nach weiteren Meldungen aus Veracruz ist die Gallin Guertas mit vier Söhnen an Bord des deutschen Dampfers „Pyrranga“ nach Europa ausgefahren.

Trotz aller Dementis soll Guerta seine Flucht vorbereiten. Sicherem Vernehmen nach wird er sich nur solange in Mexiko aufhalten, bis der erste Angriff der Republikaner unter Villa auf die Stadt erfolgt ist. Die Rebellen haben weitere Munition und Waffen aus Veracruz auf bisher noch unbekannter Weise erhalten.

Den Verhandlungen in Niagarafalls wird in Mexiko überhaupt keinerlei Beobachtung mehr geschenkt. Die Regierung erhält zwar täglich lange Chiffretelegramme von ihren Delegierten in Niagarafalls. Doch nimmt man sich nicht einmal die Mühe, sie zu dechiffrieren.

Die „Empress of Ireland“. Montreal, 3. Juni. Nach den letzten Feststellungen sind bei der Katastrophe 1024 Personen ertrunken; 452 wurden gerettet, darunter befinden sich 233 Mann der Besatzung. Kapitän Lange, der hiesige Vertreter der norwegischen Dampferlinie, protestiert gegen grundlegende Anlagen. Die Besatzung der „Storstad“ habe 255 Personen gerettet. Die Gesellschaft bietet 235.000 Dollars Versicherung für die Freigabe der „Storstad“. Morgen wird die Entscheidung fallen.

Die griechische Fahne in Sofia. Sofia, 3. Juni. Heute vormittag wurde auf der hiesigen griechischen Kirche die griechische Fahne gehißt, was unter der Bevölkerung eine lebhafteste Bewegung hervorrief. Vor der Kirche sammelte sich eine Menschenmenge, die die Fahne gewaltsam zu entfernen drohte. Die Polizeiwache griff rechtzeitig ein und beugte Zwischenfällen vor.

Die Banden des „Weißen Wolfes“. Beking, 3. Juni. Die Banden des „Weißen Wolfes“ haben den Ring durchbrochen, den die Regierungstruppen um sie geschlossen hatten. Sie plünderten und steckten Nischni in Brand. Dabei ist das Missionsgebäude niedergebrannt. Die Missionare wurden gerettet. Eine starke Armee versucht jetzt, den Märdern den Marsch nach dem Norden abzuschnitten.

Das Landungsverbot für die Hindus. Montreal, 3. Juni. Die auf dem Dampfer „Montagata Maru“ vor Vancouver befindlichen Hindus, denen gestern die Landung verboten wurde, kehren nach Indien zurück, da die Landung unter allen Umständen verweigert wird. Sie drohen, sie würden in Indien eine Revolte anführen. Die Hindus sind bekanntlich besonders erbit-

tert, weil am Samstag 600 Chinesen an Land gelassen wurden, die keine britischen Untertanen sind.

Mexiko. Mexiko, 3. Juni. Die Stimmung der Regierung ist seit gestern sehr verheerend. Die „Pyrranga“ und „Vobaria“ verließen Veracruz nach Zeichnung der Gekirafe durch den Agenten. Diejer und der Gefolge protestierten in Washington, wahrscheinlich mit Erfolg, da die Straße geistlich unhaltbar ist.

Präsidentenwahl in der russischen Duma. Petersburg, 3. Juni. Der Oskobist Rodjanko wurde mit 217 gegen 9 Stimmen zum Präsidenten der Duma und der Oskobist Varnikiet mit 25 gegen 21 Stimmen zum Vizepräsidenten wiedergewählt. Die aus den Fortschrittlichen, den Kadetten, den Arbeiterparteien und den Sozialisten sich zusammenschließende Opposition enthielt sich der Abstimmung.

Paris, 3. Juni. Biviani hat den Auftrag zur Kabinettbildung angenommen.

New York, 3. Juni. Auf Wilsons Veranlassung wurde eine Vorlage entworfen, die auf die Unabhängigkeit des Philippinen-Archipels hinzielt. Es soll aber der Abschluß von Verträgen mit allen Großmächten, einschließlich Japan, vorausgehen, durch die der Archipel für neutral erklärt wird.

Weiteransichten für Freitag 5. Juni. Trocken und vielfach heiter, doch tagsüber nur wenig wärmer.

Handels-Nachrichten.

Limburg, 3. Juni. Künstlicher Fruchtmarktpreis (Durchschnittspreis pro Maltre). Roter Weizen (nass) 18,00, weisser Weizen 18,50, Korn 12,80, Futtergerste 0,00, Brangergerste 0,00, Hafer 9,00 M.

Montabaur, 3. Juni. Weizen (100 kg.) 20,75 M., (p. Sack) 16,00 M., Korn (100 kg.) 17,34 (p. Sack) 13,00 M., Gerste (100 kg.) —, (p. Sack) —, Hafer (100 kg.) 18,00, (p. Sack) 0,00 M., Korn 18,00, (p. Sack) 2,50 M., Stroh (100 kg.) 3,00 (p. Sack) 1,50 M., Baroffeln je nach Sorte, per Htr. 3,20—3,50 M., Butter p. Pf. 1,20 M., Eier 2 Stück 14 Pf.

Friedrichsdorf, 3. Juni. Schweine u. Ferkelmarkt. Auftrieb: 30 Stück Schweine und 220 Stück Ferkel. Es wurde gehandelt im Großhandel für: Kälberschweine, 5—6 Monat alt, 21 bis 40 M., 7 bis 8 Monat alt, 00 bis 60 M., Ferkel, 3—4 Monat 2—30 M., Ferkel, 5—13 Wochen alt, 18—22 M., 6 bis 8 Wochen alt, 12—17 M., das Stück.

Frankfurt, 3. Juni. Am heutigen Getreidemarkt fielen die Preise wie folgt: Weizen: Wetterauer 22,25—22,50, hiesiger 22,25—22,50, ausländischer russischer 23,00 bis 24,00, La Plata 23,25 bis 23,75 M., Roggen: hiesiger u. Pöfger 18,00—18,50 russischer 18,25 bis 18,75 M., Gerste: hiesiger 18,00—18,50 M., russischer 18,25—18,75 M., Mais: Bapota 15,25 bis 15,75, Bonan 09,00—09,00. Wehl: hiesiger Weizenmehl Nr. 0 M., 31,25—00,00 M., feinere Marken 50 Pf. bis 1,00 höher. Roggenmehl Nr. 11,50—12,00. Alles per 100 kg. netto loco hier. Korn 3,30 bis 3,60, Stroh 0,00—0,00. Kartoffeln (per 100 kg.) in Waggonladung 6,50—6,75, im Detailverkauf 7,50—8,00 M.

Frankfurt, 3. Juni. (Künftliche Notierung am Schlachthaus). Auftrieb: 338 Schen, 48 Bullen, 553 Ferkel und Käse, 241 Kälber, 52 Schafe und Hammel, 2311 Schweine.

Per Zentner.

	schon geschlachtet	schlachtet
Ochsen:		
Vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes, höchstens 6 Jahre alt	47—52	85—88
Junge fleischige nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene	41—45	75—80
Mäßig genährte junge, gut genährte ältere	35—40	64—74
Bullen:		
Vollfleischige, ausgewachsene, höchsten Schlachtwertes	44—47	73—78
Vollfleischige, jüngere	39—42	67—74
Ferkel und Käse:		
Vollfleischige, ausgewachsene Ferkel höchsten Schlachtwertes	43—48	77—85
Vollfleischige, ausgewachsene Käse höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	39—43	72—77
Weitere ausgewachsene Käse und wenig gut entwickelte jüngere Käse und Ferkel	33—41	61—79
Mäßig genährte Käse und Ferkel	27—32	54—64
Kälber:		
Doppellender, feinste Rasse	—	—
Feinste Rasse (Kollm.-Rasse und beste Sängfäher	60—64	100—107
Mittlere Rasse und gute Sängfäher	56—60	95—100
Schafe:		
Rassschäfer und jüngere Rassschäfer	43—00	94—09
Ältere Rassschäfer und gut genährte Schafe	—	—
Schweine:		
Vollfleischige über 2 Jhr. Lebensgewicht	45—48	58—61
Vollfleischige bis zu 2 Jhr. Lebensgewicht	45—48	50—62

*** Ausgang der Konkurse in Deutschland.** Im Mai d. J. wurden in Deutschland 682 Konkurse eröffnet gegen 846 vor einem Jahre. Seit Beginn des Jahres sind nur 3514 Konkurse registriert worden gegen 4531 vor einem Jahre.

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen L. Reumair.

— Fertige Herren- und Knabenbekleidung billigste Anfertigung nach Mass. — / Preise.

Wih. Lehnard senior, Limburg, Kornmarkt.

Wohubaus, Suche nach einer Wohnung, Parterre oder 1. Etage von 4-5 Zimmern, dabei ein größeres für Familienzwecke, Preis 8-900 M., 4429 P. Müller, Professur de domo, Köln, Rüttdir. 24.

Arond. Gut ca. 10 Morgen, obere Lage, freibefalls zu verkaufen durch 4434 I. Inand, Wiesbaden.

Rochlefräulein gesucht, vor auswärts, ohne gegenwärtige Vergütung. Melungen erbeten mit Giffre 4438 an die Exped. d. Bl.

3-Zimmer-Wohnung geg. jährliche Wohnungszahlung zu mieten gesucht. Offert mit Preis unt. B. 4433 an die Expedition.

Monatswärdchen von morgens 7 bis abends 18 Uhr für gesucht. 4436

Junger Kaufmann für sofort auf Büro gesucht. 4437

10

Naßauer Bote

Mit illustriertem Sonntagsblatt und landwirtschaftlicher Beilage.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Redakteur Dr. Albert Gieseler, Simburg. — Druck und Verlag der Simburger Vereinsdruckerei, G. m. b. H.

Bezugspreis:

Wochenschriftlich 1,50 Mk., durch die Post zugesandt 1,92 Mk., bei der Post abgeholt 1,50 Mk.

Gratis-Beilagen:

1. Wochenschrift, Sonntagsblatt, Sterne und Blumen.
2. Naßauer Landwirt.
3. Sommer- und Winterfahrplan.
4. Wandkalender m. Märktverzeichn. v. Naßau.

Erscheint täglich

aufser am Sonn- und Feiertagen.

Anzeigenpreis:

Die siebenzeilige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Reklamengrüßen kosten 40 Pfg.

Anzeigen-Akademie:

Nur bis 9 Uhr vormittags des Erscheinungstages bei der Expedition, in den auswärtigen Agenturen bis zum Vorabend. — Rabatt wird nur bei Wiederholungen gewährt.

Expedition: Diezerstraße 17.

Telephon-Nachschuß Nr. 8.

Zweites Blatt.

Deutschland.

*** Höhere Unterrichtsanstalten in Preußen.** Die Zahl der in Preußen gegenwärtig vorhandenen höheren Unterrichtsanstalten für die männliche Jugend (Gymnasien, Realgymnasien, Pro- und Realgymnasien, Oberrealschulen, Realhöfen) beträgt insgesamt 766, davon sind 5 Anstalten landesherrlichen Patronats, 258 werden vom Staate unterhalten, 5 werden vom Staate und anderen gemeinschaftlich unterhalten und 498 werden von Städten und anderen unterhalten. Für die letzteren trägt der Staat insofern rechtlicher Verpflichtungen 31.600 Mark, als Bedürfnisaufschlag 4.217.010 Mark bei, während aus städtischen Fonds 31.063.752 Mark aufgebracht werden. Die sämtlichen 766 Anstalten erfordern einen Kostenaufwand von 93.601.512 Mark und bringen aus eigenem Erwerbe (Schulgeldern usw.) 36.557.176 Mark auf. Für die 258 staatlichen Anstalten wendet der Staat 15 Millionen Mark auf; aus städtischen Fonds werden zu diesen Anstalten auch noch 1.484.552 Mark beigetragen.

*** Militärleistungen des Handwerks.** Für den 16. Mai war der Vorstand der Hauptstelle für das Verdingungsstellen des deutschen Handwerks, in dem die Handwerkskammern Berlin, Hannover, Königsberg und Meiningen vertreten sind, zu einer Besprechung in das Kriegsministerium geladen worden. Ueber das Ergebnis der Verhandlungen wird aus diesem berichtet:

1. Die Seereserveverwaltung ist nach besten Kräften bestrebt, das Handwerk zu stärken und zu fördern.
2. Eine ausschließliche Berücksichtigung der ortsangewiesenen Handwerker kann nicht stattfinden, weil die Erfahrung gemacht worden ist, daß dies zum Schaden der Seereserveverwaltung zu Ringbindungen geführt hat.
3. Die Seereserveverwaltung will einen gesunden Wettbewerb innerhalb des Handwerks fördern, sie hat keineswegs die Absicht, die Großbetriebe gegen die Handwerker auszuwetzen. Ratgemäß können die Großbetriebe aber auch nicht ganz vom Wettbewerb ausgeschlossen werden. Zur Erhöhung der Leistungsfähigkeit wird Zusammenschluß der Handwerker empfohlen.
4. Auf die Ausrüstung eines Teiles der Geräte in den Straf-Anstalten kann nicht verzichtet werden. Sie ist notwendig, weil die Gefangenen beschäftigt werden müssen.
5. Die Seereserveverwaltung erkennt an, daß es zur Erhaltung eines leistungsfähigen Handwerkers notwendig ist, die gelieferte Arbeit angemessen zu bezahlen. In dieser Beziehung sind auch schon zahlreiche Verfügungen an die nachgeordneten Dienststellen ergangen.
6. In Aussicht genommen ist die Abänderung der Verdingungs-Vorschriften, die sich möglichst den Bestimmungen des Ministeriums der öffentlichen Arbeiten anschließen sollen.

*** Die Sozialdemokratie auf dem Bauernkongress.** Genosse Wilhelm K. o. b., der bekannte badische Revisionist, sucht in den sozialistischen Monatsheften der Sozialdemokratie klar zu machen, daß sie, um die Bauern für sich zu gewinnen, doch etwas mehr für sie tun müsse. Wenn heute noch zahlreiche Klein- und Mittelbauern in einer Reihe mit den Großgrundbesitzern ständen, so ließe sich das nicht aus politischer Borniertheit erklären. Wenn die Sozialdemokratie für die praktischen Bedürfnisse der

Industriearbeiter nicht mehr getan hätte, als sie bisher den Landwirten geboten habe, so wäre auch die geistige Revolutionierung der Industriearbeiter-Körper sicher nicht entfernt so rasch vor sich gegangen, wie es tatsächlich der Fall gewesen sei. Die Behauptung, daß der Klein- und Mittelbauer keinerlei Vorteile von den Agrarrollen habe, könne vor den Tatsachen jedenfalls nicht standhalten. An eine plötzliche Aufhebung der jetzt bestehenden Zölle sei überhaupt nicht zu denken, denn eine solche Erschütterung würde die deutsche Volkswirtschaft ohne eine sehr erhebliche Schädigung nicht ertragen. — Dieses Zeugnis des Sozialistenführers für die Schutzpolitik ist sehr interessant. Es darf aber nicht verdingen werden, daß derselbe Genosse Kolb auch anders kann, wenn es ihm anders in den Arm paßt. Dann sagt er über „Brotwunder“ u. s. w.

Mexiko.

Folgen und Gefahren der Abrüstung.

Das englische Blatt „Army and Navy Journal“ schildert die Folgen der Abrüstung in einem längeren Aufsatz über: „Lehren der Schwierigkeiten in Mexiko“, in dem es unter anderem heißt: Außer anderen Dingen bildet Mexiko einen salzigen Beweis für die Gefahren der militärischen Abrüstung. Wenn man den Ursachen des Falles des Präsidenten Porfirio Diaz nachgeht, so wird man finden, und darin stimmen alle Sachverständigen mit uns überein, daß der alternde Präsident nicht mehr so von der Notwendigkeit einer starken Armee überzeugt war als in früheren Zeiten und den Versicherungen seines Finanzministers Gehör gab, der ihm vorstellte, in welche glänzende Lage Mexiko kommen würde, wenn er die damals 75.000 Mann zählende Armee vermindern würde. Dergleichen herrscht in politischer Hinsicht völlige Ruhe, und es zeigten sich keinerlei Wollen auf politischen Geschäftsfreie. Überall wurde der Wunsch laut, Industrie, Handel, Gewerbe usw. zu fördern. Diaz, vielleicht durch den Gedanken geschmeichelt, als großer Finanzmann zu gelten, nachdem er sich als hervorragender Soldat zur Genüge bewährt hatte, gab nach u. verminderte die Armee auf 25.000 Mann. Die ausgebildeten Mannschaften wurden zu Lande entlassen. Als nun aber die starke Wehrmacht, die die Ordnung aufrechterhalten sollte, in alle Winde zerstreut worden war, erhoben die Revolutionäre an allen Ecken und Enden ihr Haupt und brachten das Land an den Rand des Verderbens. Die Revolution gingen vielfach zu den Rebellen und nahmen dort Dienst. Wieviel Millionen Geld und welche Strömen von Blut kostete dem unglücklichen Mexiko zur Zeit jene unzeitgemäße Sparanleihe des sonst so staatsklugen Porfirio Diaz??!

Kirchliches.

*** Wallfahrt nach Badbären (Baden).** Die Wanderversammlung, der die Wallfahrer vom Westerwald und aus Frankfurt in der Regel sich anschließen, geht am Dreifaltigkeitssonntag von Rindshausen ab und passiert folgende Ortschaften: Niederbrecken, Oberbrecken, Niederfelders, Erbach, Cronberg, Würges, Elch, Glasbitten, wofelbst übernachtet wird, Monheim, Cronberg, Niederhörsdorf, Elchborn, Rodelheim, Vodenheim, Sachhausen, Ankunft daselbst Montag vormittag. Auch die Kölner Prozession, die Montag früh von

Elz aus ihren Weg über Simburg nimmt, verläßt genannte Ortschaften; dieselbe trifft Dienstag vormittag in Sachhausen ein. Die Frankfurter Wallfahrer und jene aus der Umgegend mögen sich am Montag nach Dreifaltigkeitssonntag 8. Juni zwischen 12—2 Uhr im Hermann'schen Garten in Sachhausen treffen. Ebenso ist ihnen auch am Dienstag Gelegenheit geboten, sich der Kölner Prozession, die an der Götterruhe ihre Rast hält, anzuschließen.

Vermischtes.

*** Köln, 2. Juni.** Der Erzbischof von Köln erläßt eine bemerkenswerte Veröffentlichung über die Kirchenmusik, in der er den Vorbehalt der einzelnen Kirchen, Pfarrern und Musikanten die Aufgabe zuweist, fortan den kirchlichen Gesang besonders sorgfältig zu widmen und auf die Gründung und Unterhaltung der Kirchenchöre bedacht zu sein. Frauen bleiben bei der Mitwirkung an Kirchenchören ausgeschlossen. Weiterhin sollen die kirchlichen Vorgesetzten beim anheimeligen Gottesdienst gepflegt und gefördert werden. Die Organe, die ausreichenden Befähigungszeugnisse nicht erbringen können, dürfen nicht mehr angesetzt werden. Dem Kirchenvorstand wird zur Pflicht gemacht, da an die Vorbereitung und an das Amt des Organisten höhere Anforderungen gestellt werden, deren Gehalt entsprechend zu bemessen.

*** Studienfahrt deutscher Lehrer nach Amerika.** Eine Studienfahrt deutscher Turner und Lehrer nach Amerika wird im September dieses Jahres stattfinden. Einer Einladung der nordamerikanischen Turngenossen folgend wird unter fachkundiger Führung verschiedene große Städte, darunter New York, Boston, Chicago, Washington, Philadelphia usw., ein Besuch abgetrieben werden. Das Programm ist so gehalten, daß sich auch Nicht-Lehrer und Damen, von denen schon verschiedene Meldungen vorliegen, an der Reise beteiligen können. Die männlichen Teilnehmer müssen einem Turnverbande angehören. Einen besonderen Reiz gewinnt die Reise dadurch, daß die Fahrt mit dem größten Dampfer der Welt „Waterland“, am 2. September von Hamburg aus angetreten wird.

*** Der kathol. Studentenverein Walbhall-Würzburg** feiert in diesen Tagen sein goldenes Stiftungsfest. Als eine der ersten katholischen Studentenvereine unseres deutschen Vaterlandes, hat Walbhall seit Beginn der 60er Jahre — ihre Anfänge reichen bis 1859 zurück — wesentlich dazu beigetragen, den katholischen Studenten an unseren Hochschulen die ihnen gebührende Gleichberechtigung gegenüber den schlagenden Verbänden zu erkämpfen: eine, wie die Vereinsgeschichte zeigt, an der Alma Julia nicht immer ganz leichte Aufgabe. Man mag über Bedeutung und Wert des studentischen Störungswekens in unserer modernen Zeit immerhin verschiedener Ansicht sein, mag man insbesondere einem konfessionellen studentischen Zusammenhalt ablehnend gegenüberstehen: Walbhall kann sich ohne Ueberhebung rühmen, getreu ihrem Wahlspruch: „Pro fide et patria“ den ihr von ihren Stiftern gestellten idealen Zweck wohl erfüllt zu haben. Nicht nur die treue Anhänglichkeit der „Alten Herren“ zur Aktivität, nicht nur ihre begeisterte Liebe zur gemeinsamen Winter Walbhall, die sie in hellen Scharen zur Winterwoche in die

Stadt des hl. Stilian strömen läßt, ist dafür ein glänzender Beweis, sondern auch manch Rutterauge, das den Sohn in einer Gemeinschaft geborgen sieht, die ihn nach den heiligen Grundrissen der Familie behütet und fördert. Eine stattliche Zahl junger Krieger ist es denn auch, die jedes Semester in das vor sieben Jahre erbaute geräumige und künstlerisch sehr wertvolle Walbhallhaus einzieht. Die Achtung ferner, die der Verein bei sämtlichen Würzburger Korporationen genießt und endlich die angenehme gesellschaftliche Stellung, deren er sich bei der Einwohnerlichkeit erfreut, zeugen zur Genüge, daß sich Walbhall im Laufe eines halben Jahrhunderts eine so starke Lebensberechtigung u. eine so frohe Lebenskraft erworben hat, daß man ihr getrost zum hundertsten Semester zuzurufen kann: Floreat in saecula!

*** Verschiedenes aus aller Welt.** Zwischen den badischen Stationen Unterreichenbach und Grunbach bediente ein abfallendes Felsstück beide Maschinen und den Postwagen des Juges 922 der Nagoldbahn. Der Felsfiel des Postwagens explodierte. Der Schaden ist gering. — In Wülhausen i. E. kam am Samstag abends gegen 10 Uhr in den Laden des Kleinbäckers Richard ein Mann, um etwas zu kaufen. Als Richard ihm das verlangte holen wollte, bedrohte ihn der Unbekannte mit dem Revolver und schlug den sich zur Wehr Erhebenden zu Boden, zugleich zwei Schüsse auf ihn abfeuernd. Aus der Kasse eilte er, er sich eine Wundschlinge an, die aber leer war, jedoch auf die herbeieilende Frau Richard zwei Schüsse ab und entfloh. Die Verletzungen des Bäckers sind leicht, die der Frau schwerer. Der Täter ist entkommen. — Der Direktor des städtischen Elektrizitätswerks zu Schwerin, Schröder, der seit drei Jahren im Amt ist, wurde verhaftet, da sich herausgestellt hat, daß er seine Zeugnisse gefälscht hat. — Die „Aurora“, das größte über gebaute englische Schiff trat am Samstag ihre erste Fahrt nach New York an. Die „Aurora“ gehört der Cunard Linie und wird an Größe nur von der „Waterland“ übertroffen. — Aus Leeds, 30. Mai, wird gemeldet: Heute Nachmittag hat sich in Salford im Kohlenbergwerk Barncliffe eine Explosion ereignet. Dabei wurden elf Personen getötet. — Der Trübsinn hat in dem Tobolskebezirk 86 Ortschaften überflutet. Die Telegraphenverbindung nach Nischni ist unterbrochen. Die Postkassette ist auf 100 Meist überflutet.

Vom Salat.

Wenn's draußen üppig grünt und spricht, so erquickt sich das Auge, erfreut sich das Herz und labt sich der Magen an den neuerdachten Frühlingsdelikatessen. Dem Salatliebhaber läuft das Wasser im Munde zusammen, wenn ihn die Hausfrau im zeitigen Frühjahr mit der ersten Salatschüssel überhäuft. Was wurde und wird nicht alles als Salat genossen! Die winterharte Rapsunse erscheint auch im Winter auf dem Tisch, und Viehhäber verzehren im Frühjahr als Salat fast alles, was grün u. krautig ist, wie die jungen Blätter der Futterkürbis, des Kappes, des Sauerkampfers, der Brennenderle, der Sauerfische usw. Schwammpurzel, Löwenzahn und Khabarber werden ebenfalls als Salat verwendet, doch diese Gewächse scheiden für heute aus unserer Betrachtung aus. Für uns handelt es sich gegenwärtig nur um den überal

Lauda Sion Salvatorem!

Gedanken zur Stärkung des Glaubens an das Allerheiligste Sakrament und zur Förderung der Eternen M. Kommunion.

Von Pfarrer Weil-Oberwener.

Wer in heißen Sommermonaten in schattigen Tannenwäldern Kühle und Ruhe sucht, kann des öfteren dort sonderbare Bauten bemerken, Wunder der göttlichen Allmacht in der Natur! Da erheben sich an den Wegrändern erdverlorene, kunstvolle Bauten von Tausenden und Abertausenden fleißiger Ameisen hergerichtet! Im Innern finden sich Gänge und Zellen, vielverästelte und wohllich hergerichtet, die Fürstin aber, die Königin der zahllosen kleinen Arbeiter wohnt auch daselbst, wohlbesetzt und geborgen von ihrem Volk! Diese gehen achlos vorüber, die die Gebäude aus Menschenhand hervorgegangen, nicht genug bewundern können! Und doch bauen diese unansehnlichen, verachteten Waldameisen Gebäude, die ihre eigene Größe um ein tausendfaches übertreffen! Wo ist das Werk von Menschenhand, das vom Boden aufsteht und nur die Höhe von 100 Metern erreicht? Ja, diese nimmermüden, immer geschäftigen Arbeiter schleifen Lasten, die ihr eigenes Gewicht um das 20—40fache übertreffen, ohne Wagen und Werkzeuge! Woher haben diese kleinen Tiere eine so große Kraft? Die Gelehrten sagen, die Ameisenmauer, eine besondere chemische, auch heilkräftige Substanz mache sie so stark und nimmermüde! Ich zweifle noch, ob das allein der Grund ist, denn dann müßten auch Menschen, Tagelöhne und Hausknechte mit Ameisenmauer genährt, ungeheuren Arbeitstrieb entwickeln und gewaltige Kraftleistungen entwickeln! Wie dem auch sein mag: Großes tat der Schöpfer an diesem kleinen verachteten Menschenvolk, seine Leistungen gehen über die der Menschen trotz Maschinen und Erfindungen weit hinaus! Ja, was ist der Mensch, daß du seiner eignes bist?

Wir wollen auch heute ein Volk von Fronarbeitern uns anschauen, das abseits der Heerstraße in der Einsamkeit der Wüste sich besonderer Aufmerksamkeit und Fürsorge Gottes erfreut! Zwar hatte es auch in Ägypten schon viel bewunderte Bauwerke errichtet, aber die sind ein Nichts gegen den Zug, den dieses vieltausendköpfige Volk 40 lange Jahre, ein Menschenalter lang durch die Wüste unternahm! Nach menschlichen Gemessen und Menschenkräften ein Unding, eine Unmöglichkeit! Aber der Gott, der gewaltigen Ameisen ungewöhnliche Kraft verleiht, verleiht auch diesem von den Stätten der Menschheit getrennten Wandervolk Kraft von oben, die den Wüstengreis

leicht, verließ auch diesem von den Stätten der das Judentum durch das rote Meer gezogen, ein Wunder betriebe es von seinen Verfolgern, aber auch von jeder irdischen Hilfe war die hungrende, täglich nachtragende Menge abgeschnitten! In der unfreundlichen Wüste, da lauert der Tod in mannigfachen Gestalten! Wüste, Durst, Hunger, Ermüdung; lauter Feinde für den einzelnen, erst recht für ein Volk, das mit keinem Verweilen an einem Ort auch nicht einen Grasbüschlein übrig läßt! Und nun gar die Wüste, wo kein Brot wächst! Da erbarmen sich die Dämonen, wo irdische Not am größten, da ist Gott und Engelhilfe am nächsten: „Morgen werdet ihr die Herrlichkeit des Herrn sehen“, verkündeten Moses und Aaron den Söhnen Israels. „Und am Morgen lag der Tau rings um das Lager, und als er den Erdboden bedeckt hatte, da sah man in der Wüste etwas Kleines, wie im Meer gestöhntes, ähnlich dem Reife auf der Erde.“ „Man hat?“ „Was ist das?“ fragen die stammelnden Israeliten. Moses sprach zu ihnen: „Das ist das Brot, so der Herr euch zu essen gegeben.“ Kurz, klar und bündig! Auch wir wollen einmal fragen: Was war das, dieses Manna? Hören wir zunächst den weisen Mann, der auch auf andere Fragen des Lebens im Buche der Weisheit tiefgründige Antworten gibt. Er sagt: „Dagegen nährtest du dein Volk mit Engelspeise, und gabest ihnen Brot vom Himmel, bereitet ohne Arbeit, das alle Annehmlichkeit, und jeglichen Gewinns des Sittigkeits in sich hatte. Denn diese deine Speise machte offenbar, wie gütig du gegen deine Kinder seiest; und sie war einem jeglichen zu seinem Willen, und was einer begehrte, in das ward sie verwandelt!“

Wenig Worte, aber über ihren Inhalt ließen sich Bücher schreiben, „die die Welt nicht fassen kann“, Bücher der Lobpreisungen der wahren Engelspeise, des allerheiligsten Sakramentes.

Doch zurück zum Manna! Die sogenannte moderne, wissenschaftliche Welt würde uns für inferior, d. h. für minderwertig halten, wenn hier nicht eines altbekannten Erklärungsversuches des Manna gedacht würde. Ganz kurz: In der Wüste in der Gegend des heiligen Sinai wächst ein Strauch (Tamarix mannifera), der unter dem Einfluß der Sonnenstrahlen in den Monaten Juni und Juli durch den Stich einer Schildlaus hervorgerufen, ein tödlich fließendes Harz ausschüttet. Dies gerinnt zu weichen Kugeln, die völlig aus Zuckerzucker bestehend, keine Nahrungskraft besitzen. Nicht jedes Jahr findet sich dieses weisse Harz, in guten Jahren sammeln die Araber der Wüste höchstens als ganze Ausbeute 600 Pfund pro Jahr!

Der Dargestellte hebt sich beliebig lange auf, hat aber keinen Nährwert, sondern man könnte sagen, zehrenden Nahrung! Dieses Stoffchen sollte nun ein Volk, das täglich 20.000 Jentner benötigte, mit seinen 6 Jentnern höchstens pro Jahr, vierzig lange Jahre ernährt und erhalten haben! Das wäre ein größeres „Wunder der Natur“, als das übernatürliche Wunder. Die Juden zur Zeit Christi glaubten auch noch fest an eine übernatürliche Engelspeise! Auch die modernen Ungläubigen schämen sich mit fremden Federn. Denn der jüdische Geschichtsschreiber Flavius Josephus, der im ersten Jahrhundert lebte und den Modernismus des Judentums darstellte, sucht in seinen „Jüdischen Altertümern“ den siegreichen Römern, denen er sein Leben und eine reiche Pension verdankte, mit dieser armseligen Gefallschmeichelei den Inhalt jener alttestamentlichen Wunder schmachtender und glaubhafter zu machen! „Nichts neues unter der Sonne!“ Doch hören wir von dem wahren, übernatürlichen Manna!

Auf reinen, von Wind und Tau zuvor gereinigten Boden fiel es täglich, nur am Sabbat fiel es nicht. Bäume es natürlich gewesen, so hätte es auch am 7. Tage von den Juden gefunden werden müssen. Es hatte eben nur eine ähnliche Gestalt, aber eine andere Wirkung, keine verzehrende, sondern eine nährnde. Jeder sammelte so viel in seiner Kraft stand, der starke Mann reichlich, Kind und altes Mütterchen wenig, trotzdem hatte jeder gerade nur genug zur Sättigung! Ueber Nacht aufheben konnte man es nicht, der Ungehobene gegen das Gebot, täglich zu sammeln, zog die unerhörte Folge nach sich, daß das Manna sich in — Würmer verwandelte! Nur am Tage vor Sabbat fiel es in doppelter Menge und ließ sich ausnahmsweise über Nacht aufheben! Nirgend ein unbegreifliches Wunder, nicht eine Woche, einen Monat lang, nein vierzig lange Jahre, ein Menschenalter lang sich tagtäglich vor einem großen Volk sich wiederholend! Den Ungläubigen in diesem Volk nahm es jede Gestalt an, „word es in alles verwandelt, was er begehrte“, sagt der Weise, denn das hatte man je nach dem Grade des Glaubens mehr oder weniger Verfriedigung und Sättigung. Genug, der andere Genüsse leicht verdammern ließ!

Alles es dir nicht auch schon eine Weile in den Ohren, lieber Leser? „Ecce panis angelorum, factus cibus vultorum“ — Natur manna patribus — „Sehet, das Brot der Engel, eine Speise der Wanderer geworden — Den Vätern wird Manna gegeben!“

Bezieht sich nicht der Seiland selbst auf dieses Vorbild, wo er sich das wahre Brot nennt, das

vom Himmel kam? Nachdem die Sklavensitten Eaprens, deine Sünden durch den Durchgang durch das rote Meer, durch das reinigende Wasser des Taufbades gelassen, heißt es auch für dich: „Morgen wirst du die Herrlichkeit des Herrn sehen!“ Und siehe: Auf den gereinigten, taufrischen Boden deiner Seele fällt die kleine, unscheinbare Brotgestalt! Eine Gestalt — wäre es natürliches Brot, wie das Manna vom Berg Sinai, würde es deinen Leib nur nähren, daß er desto eher eine Speise der Würmer würde! Denn jeder Tag bringt uns dem bei unserer Geburt beginnenden Auflösungsprozess einen Schritt näher! „Jede Stunde verumdet, die letzte tödtet!“ Aber hier ist kein Brot der Sterblichen, nein eine Speise der Seele, die dem Empfänger jeglichen Ertrag für jede Erdenstunde bietend sich ihm in alles verwandelt, was er begehrt! Sein Herz ruht von irdischen Sorgen, weil es ruht im Herzen des Seelandes! Die Würmer schrecken ihn nicht, denn die sind nur für die Ungläubigen, Ungeliebten! Die den Leib des Herrn unterscheiden, denen ist er nicht zum Tode, zur Verwesung, nein, zur übernatürlichen Herrlichkeit, ein Unterpfand der glorreichen Auferstehung!

Sie eilen herbei, Moses und Aaron, Aäron und Priester, Reich und Arm, Jung und Alt, Schwache und Starke, Greise und Kinder! Und alle werden satt, jeder nach seinem Fassungsvermögen erhält die Sättigung, die seiner Störkraft entspricht! Gibt nicht auch die Erfüllung, die wahre Seelenheile, der hochheilige Fronleibnam jedem entsprechenden Kraft, dem Baphe und dem Fürsten, den Priestern und dem Volke? Ja, den Kindern denn auch ihr Fassungsvermögen nicht so groß ist, ihre Glaubensanbahnung nicht so umfassend, wie die des hl. Augustinus, höre nur:

„Alle hat der Herr der Gnaden zu dem Liebesmahl geladen, Doch verschiedene wirkt das Brot, Bösen wird es Straß und Hölle, Guten ihres Heiles Quelle, Diesen Leben, Jenen Tod!“

Ja, „einer kommt und Tausend kommen, keiner hat doch mehr genommen!“ Zeigt uns nicht das vorbildliche Manna schon diese überirdische Kraft, alle zu sättigen, ohne daß einem etwas abgeht, oder daß er den anderen beneiden muß? Fürwahr schon der tägliche Mannafall ist eine glänzende Rechtfertigung für den hl. Vater, alle, Kinder und Erwachsene zur Eternen M. Kommunion, ja zur täglichen zu laden, auch dich lieber Leser! Auch dich!

(Fortsetzung folgt.)

Bekannten und beliebten Kopfsalat, der in der
 Naturgeschichte Rattich genannt wird, und den
 schon die Kinder Israels in Aegypten kannten,
 denn sie sollten das Osterlamm mit ungeäuertem
 Brode und wilhem Rattich essen. Es gibt auch
 unter dem Kopfsalat noch so und so viele Abarten.
 Der vorzüglichste ist jedenfalls der, welcher große, fest-
 schließende Köpfe bildet, die innen eine Menge ganz
 gelber und außerordentlich zarter Blätter (Salat-
 gelber und außergerdentlich zarter Blätter (Salat-
 herzen) enthalten. Für den Feinschmecker kommen
 nur diese in Frage; die sie umgebenden grünen
 Blätter werden als Abfall weggeworfen. Die spar-
 same Hausfrau indessen, die ihren Angehörigen
 das köstliche gesunde und blutbildende Weigericht
 des Salats in möglichster Fülle vorsehen möchte,
 rupft auch von den noch grünen Blättern den oberen
 sorten Teil in die Schüssel und wirft nur das harte,
 lederartige vom Blatt weg. Auch die Blatttrippen,
 sofern sie zart und saftig sind, müssen dabei bleiben
 und vor allem der sorgfältig abgeschaltete Stumpf,
 den der Pariser als „Salatbargel“ bezeichnet, und
 den er um die Welt nicht missen möchte. Hat man
 nun den Salat gut ausgelesen, wobei man die tadel-
 losen Blätter möglichst ganz lassen soll, so wird der-
 selbe zu wiederholten Malen recht tüchtig in reich-
 lich viel Wasser gewült und dann auf eine Schüssel
 oder ein Sieb zum Abtropfen gelegt. Viele schwen-
 ken ihn nach dem Waschen in einem Traubtorbe aus,
 damit er so nicht gedrückt wird. Die nun folgende
 Zubereitung des Salats, die man erst unmittelbar
 vor dem Genuße vornehmen soll, ist die eigentliche
 Kunst dabei. Man sagt, zur vorzüglichsten Vereitung
 eines richtigen Salates gehören mindestens vier
 Personen und zwar: ein Weiser, ein Geizhals, ein
 Verschwender und ein Narr. Das will sagen: nimm
 Salz wie ein Weiser, Essig wie ein Geizhals, Fett
 oder Del wie ein Verschwender und wirf alles durch-
 einander wie ein Narr. Damit wird nun wohl
 nicht gerade jedem Geschmack gebient sein. Manche
 liebt vor allem die Säure, obgleich der Magen sich
 dagegen auflehnt. Da kann man mit Zitronen-
 säure sehr wohl abhelfen, ohne den Geschmack zu be-
 einträchtigen. Wichtiger sollen beispielsweise keinen
 Essig genießen, denen ist ebenfals Zitronensäure zu
 empfehlen. Viele nehmen zum Ansetzen seines
 Del oder braune Butter, aber ich glaube nicht fehl
 zu geben, wenn ich ausgelassenen Speck empfehle.
 Freilich darf derselbe, so lange der Salat noch jung
 und ungewöhnlich zart ist, nicht heiß darauf kom-
 men, sondern man gießt da flügerweise den Essig
 vorsichtig ins heiße Fett und gibt erst diese Mis-
 chung auf die Salatblätter. Köstlich schmeckt diese
 Aufreife, wenn Gurken zu haben sind und man dem
 Blattsalat Gurkenscheiben beimischen kann. Viel
 Hausfrauen machen den Salat mit Sahne an und
 verwenden noch Schnittlauch, Petersil, Rimpinelle
 oder auch andere Kräuter dazu; das ist Geschmack-
 sache und bleibt jedem unbenommen. Im Westen
 und Süden Europas ist der Salat fast noch mehr
 beliebt, als bei uns. In Italien genießt man schon
 zum Frühstück welchen. Dort bekommt man bei-
 spielsweise mit den geputzten Stäuben oder Stiefeln
 einen feingesäuberten Salatkopf vor die Thür des
 Fremdenzimmers gelegt, denn viele Italiener ver-
 zehren zum Frühstück nur einen rohen Salatkopf.
 Na, lassen wir sie! Es dauert lange, bis sich unse-
 rine an diese halb barbarische Sitte gewöhnen
 würde. Die Franzosen, die ja als Feinschmecker
 einen Vertrau haben, wenden gerade dem Salat
 ihre größte Aufmerksamkeit zu. Ueber unsere Art
 der Zubereitung mögen sie die Nase und nennen
 das, was wir mit Sodagenus versehen, nur ge-
 säuertes Gras. Bei ihnen muß der Salat neben
 allem Wohlgeschmack auch noch ein pikantes Aroma
 haben. Es haben sich bei ihnen sogar Salatkünstler
 ausgebildet, die der Equipage zu den Gastmählern
 beigegeben werden. Rumeist geschieht die Zube-
 reitung des Salats auf der Gaststafel von der Haus-
 frau selbst, die bei dieser Gelegenheit die höchste
 Grazie und Anmut entfollet.

Gerichtliches.

Eine wichtige Entscheidung bezüglich der Krankenversicherung

hat soeben das Reichsversicherungsamt gefällt. Durch den § 178 der Reichsversicherungsordnung wird der Ausschuß aus Krankentassen beim Uebersteigen des Jahreseinkommens von 4000 M. ausdrücklich vorgeschrieben. Strittig aber war bisher, ob diese Zwangsvorschrift der Reichsversicherungsordnung auch diejenigen Versicherten trifft, deren Gesamteinkommen bereits vor dem 1. Januar 1914, also vor Inkrafttreten der Gesetzesvorschriften über die Krankenversicherung, 4000 M. überstieg. Die Mehrzahl der Versicherungsämter, die bis heute über Feldwerden verfallener Mitglieder, welche auf Grund des angegebenen Paragraphen ausgeschlossen wurden, entschieden, hat die Frage verneint. Die gleiche Auffassung vertrat das Oberversicherungsamt Stuttgart, das jedoch an der

Frage keine Stellung nahm, sondern die Weidwerke dem Reichsversicherungsamt zur grundsätzlichen Entscheidung überließ. Das Reichsversicherungsamt hat nunmehr den Anschluß der Krankenkassenmitglieder auch in allen Fällen für berechtigt erklärt, wo deren Einkommen schon vor dem 1. Jan. 1914 4000 M überstieg. Damit ist dieser Streit, der sämtliche Krankenkassen und zahlreiche Versicherungsämter beschäftigte, endgültig zugunsten der Verähterten entschieden.

Waffenanzeige gegen Herzie.

* Berlin, 2. Juni. Jüngst haben 392 Ärzte in Großberlin die Mitteilung erhalten, daß sie dem Ehrengericht der Großberliner Ärztekammer angezeigt sind, weil sie an mehreren Sprechstellen

kranken- oder Privatpatienten behandeln. Kürzlich sind vier angesehene Spezialärzte auf ihre Selbstanzeige hin vom Ehrengericht wegen dieses für Jahren üblichen und unbeantstandenen Brauches mit einer Verwarnung bestraft worden. Dieses Urteil, gegen das Berufung eingelegt worden ist, hat jetzt die Vereinigung der Inhaber doppelter Sprechstellen veranlaßt, die Anzeige gegen eine große Reihe angesehener Spezialärzte aller Fächer, sowie gegen Universitätsprofessoren und Dozenten zu erstatten, und zwar nicht etwa, weil sie darin etwas Standesunwürdiges sieht, sondern um den Ehrengerichten und dem Ehrengerichtshof darzutun, daß doppelte Sprechstellen in Großberlin seit langem von den angesehenen Praktikern und Männern der Wissenschaft eingeführt sind.



Prinz Oskar und seine Braut



Statistik der Erdbeben-Katastrophen und ihrer Opfer

Büchertisch.

Selbstbefreiung aus nervösen Leiden. Unter diesem Titel hat ein Arzt, Dr. med. B. Bergmann, ein wirklich wertvolles Buch erscheinen lassen. Aus ihm vermag der Nervöse das Wesen seiner Krankheit und auch die Mittel zu erkennen, wie er selbst zur Ueberwindung der drückenden und qualenden Reizumstände beitragen kann. Erprobte Ratschläge praktischer Art vereinen sich in diesem Buche mit ruhiger, allgemein verständlicher Theorie, und beide sind im stände, den Krankenranken Hilfe und Heilung zu verschaffen. — Wie sehr dieses ausgezeichnete Werk (Freiburg 1914, Herber, geb. 4 M.) den nervösen Menschen einer Zeit willkommen war, ist aus dem frohen Ausstreuen vieler Tausende von Säcken zu ersehen, die nicht reich genug danach greifen konnten. Sie hofften Anlei-

tung zur Selbsthilfe gegenüber den bösen Nerven-
teufeln zu finden und fanden sie hier. Das Buch
ist als ein wahrer Wohltäter der nervenüberreizten
heutigen Generation anzusehen.

Die katholische Weltanschauung in ihren Grundlinien mit besonderer Berücksichtigung der Moral. Ein apologetischer Beweis in den großen Lebensfragen für alle Gebildete. Von Viktor Cathrein S. J. Dritte und vierte, durchgesehene Auflage. 8° (XVI. und 582 S.). Freiburg 1914 Herder'sche Verlagsbuchhandlung. 6.50 M.; geb. in Leinwand 7.50 M. — Die vielen Gefahren des Unglaubens und der Zweifelsucht machen es jedem gebildeten Christen zur strengen Pflicht, sich Redenshaft zu geben von seinem Glauben und sich gegen die Angriffe zu waffen, denen er ausgesetzt ist.

Aber nicht alle haben Zeit und Gelegenheit zum Studium ausführlicher wissenschaftlicher Werke. Deshalb ist es wünschenswerth, daß allen Gebildeten Schriften zu Gebote stehen, die zwar den wissenschaftlichen Anforderungen genügen, aber zugleich in möglichster Kürze und Klarheit die Wahrheiten des Glaubens darlegen und begründen. Eine solche Schrift wird dem Leser in dem vorliegenden Buche geboten. Dasselbe bemüht zuerst, daß die Betrachtung des Menschen und der ganzen sichtbaren Welt notwendig zur Annahme eines ewigen unendlichen Gottes führt, der den Menschen erschaffen hat, damit er ihm diene und dadurch zur Seligkeit im Reiche Gottes gelange. Es folgt dann der Nachweis, daß Jesus von Nazareth der von Gott gesandte Erlöser ist, der durch seine Wunder und besonders die glorreiche Auferstehung seine Gottheit bewiesen, die katholische Kirche gestiftet und mit untrüglichen Kennzeichen ihrer Wahrheit ausgestattet. Im dritten und letzten Theil endlich wird die katholische Moral in ihren Hauptlinien dargelegt und gegen die modernin Einwendungen verteidigt. — So bietet die vorliegende Schrift eine kurze und klare und dabei doch genügend vollständige gründliche Apologetik der ganzen katholischen Weltanschauung. Die Darlegungen sind in ihrer einfachen Klarheit so eindringend und überzeugend, daß sie den aufrichtigen Forscher sicher zur Erkenntnis der Wahrheit führen werden. Die neue Auflage bringt manche kleinere Zusätze, ist aber an Seitenzahl fast gleich geblieben, weil an manchen Stellen gestrichen wurde. So ist zu hoffen, daß auch die neue Auflage vielen als ein sicherer Führer in den großen Lebensfragen dienen wird.

Konkurs-Nachrichten

aus dem O.-R.-Bez. Darmstadt, Frankfurt a. M.
Kassel, vom 23. Mai bis 29. Mai 1914.

Name (Firma)	Wohnort (Unterger.)	Konkurs- verwalter	Lo- ser- Grö- ßung	Re- sches- tritt bis	Erste Zinsen Singer- verfll.
Hfm. Herm. Wicke Inhaber d. Fa. Abbeing. Schuh- warenfabrik P. Wolfram	Stirnitz und Rudersdorf (Gauhe)	Hfm. Herbin Rambö	20.5.	11.8.	19.6.
Widelschreiner Wihl. Tenis	St. Ritzschtern Ritzschsch.	H. M. Chenauer	22.5.	12.6.	26.8.
Johanna Hart- mann	Wiesbaden	H. M. Jannig aus Jech	20.5.	20.6.	20.6.
Herkunft. Wihl. Hoor, verh.	Stigmaring.	H. M. Jannig Reger	22.5.	20.7.	11.8.
Schreinermeister u. Kaufm. Konrad Serr 4.	Reithelm (Homburg, Zaunhof)	Vergleichstermin 9.6.			
Kaufm. Eduard Wach	Waffen, B.	Fraserer b. G. Siegner	23.5.	17.6.	24.6.
Kaufmann Max Wach	Waffen, B.	Hfm. Wb. Zumbetta	23.5.	17.8.	24.6.

Verantwortl. f. Anzeigen u. Reklamen D. Neumann.

Josef Müller
Parfümerie Limburg.

Stets Eingang von Neuheiten
in
Haarschmuck.

*Photographien in allen modernen Ver-
fahren bei nur erstklassiger Arbeit.*

Jul. Weimer

Atelier für zeitgemäße Photographie.

Gel. 198. Neuma
Mehrfach prämiirt.

Jos. Faßbender, Photograph. Atelier
Limburg, Obere Schiede 3, 1022

Lager in Photo-Apparaten und Bedarfsartikeln.

Ausführl. Anleitung und Preisliste gratis.

Nerven- Für Erholungsbedürftige und leichtere
Sommer und Winter besucht
Kranke. Kuranstalt Hofheim i. T.
1/2 Stunde von Frankfurt a. M. 60
Prospekte durch Kahleissy. Dr. Schulze Nervenarzt

—

1000

Kurzbericht des Nassauer Boten

nach der Frankfurter Börsennotierung vom 3. Juni 1914.

Yield, 91.0 g; Dist. 40%.

Pombarb-Zinsfuß 5 1/2%

Staatspapiere.		A. Deutsche.		B. Ausländische.		C. Provinz- u. Stadtaufliehen.		D. Eisenbahn- u. Bergbau-Aktien.		E. Industrie- u. Handels-Aktien.		F. Obligationen.		G. Anleihen.		H. Sonstige.	
1	Deutsch-Reichsanl. unl. 1918	98.80	2	Argent. inn. Goldanl. v. 1887	—	1	Deutsche Bank	240.50	1	Prioritäts-Obligationen	3 1/2	Hamb. Hyp.-Bank unl. 1918	85.50	1	Unverzinsliche Lose.	203.50	
2	" " " " unl. 1918	86.50	3	äuss. v. 1888	—	2	Deutsche Eff. u. Wechselbank	112.—	2	von Transportanstalten.	4	Meiningen unl. 1914	94.60	2	Braunschweiger Thaler 20	—	
3	" " " " unl. 1918	77.50	4	Chines. Staatsanleihe	99.80	3	Discont. Commandit	167.10	3	3 1/2 Vergäuss-Niederliche	3 1/2	" " " " unl. 1914	86.—	3	Hannländer Thaler 10	—	
4	Preuss. Consols unl. 1918	98.70	5	" " " " unl. 1918	98.80	4	Dresdener Bank	149.50	4	4 1/2 Titich. C.-B.-G. Frankf. 105	100.—	4	Preuss. Centr.-Bod.-Cr.-G.	98.70	4	Freiburger frk. 15	—
5	" " " " unl. 1918	86.70	6	" " " " unl. 1918	98.80	5	Frankfurter Bank	196.—	5	4 Böhm. Nordbahn in Gold	91.—	5	unt. 1920	84.40	5	Wärländer Lire 45	—
6	" " " " unl. 1918	77.50	7	Egyptische unifizirte	—	6	Frankfurter Hypothekendarb.	214.75	6	4 " " " "	—	6	Pr. Hyp.-Akt.-St. unl. 1919	—	6	Meininger fl. 7	—
7	" " " " unl. 1918	98.80	8	privilegierte	—	7	Mitteldeutsche Creditbank	116.25	7	4 Elisabeth-Kaiserfrei	87.80	7	" " " " unl. 1919	95.20	7	Defferr. 1854 fl. 100	165.—
8	" " " " unl. 1918	84.90	9	Japanische Staatsanleihe	90.90	8	Mitteleurop. Bank	122.90	8	4 Franz-Josef-Bahn	97.60	8	3 1/2 " " " " unl. 1919	85.10	8	Erzbit v. 58 fl. 100	—
9	" " " " unl. 1918	75.50	10	Mexikaner v. 1890	85.—	9	Neidbank	138.—	9	4 Oesterr. Südbahn	—	9	4 " " " " unl. 1919	91.—	9	Türkische Lose frk. 400	—
10	" " " " unl. 1918	97.50	11	2100r	—	10	Schaffhauser Bankverein	109.10	10	4 " " " "	50.90	10	4 Rhein. Hyp.-Bank unl. 1919	84.40	10	Ungar. Staats fl. 100	—
11	" " " " unl. 1918	74.90	12	Provins. u. Stadtaufliehen.	—	11	Aktien deutscher Transport-	—	11	5 Oesterr. Ung. Staatsb. i. G.	102.—	11	4 Rhein. Westf. Bd.-Cr. unl. 1920	94.29	11	Venetianer Lire 30	—
12	" " " " unl. 1918	98.00	13	4 Rheinproving	97.—	12	Anstalten.	—	12	4 Oesterr. Staatsb. 1883	88.40	12	4 " " " " unl. 1920	81.—	12	Div. Obligationen.	93.60
13	" " " " unl. 1918	94.50	14	3 1/2 " " " " E. 24/29	87.—	13	AGG. Deutsche Kleinbahn	184.—	13	3 " " " " IX Em.	70.40	13	4 " " " " unl. 1920	96.80	13	4 Brauerei Binding	94.50
14	" " " " unl. 1918	77.90	15	3 1/2 Berlin	89.80	14	W.G. Polak u. Straßenbahn	164.50	14	3 " " " " Ergänz.	73.40	14	4 " " " " unl. 1920	84.50	14	4 Subers. Eisenwerke	—
15	" " " " unl. 1918	98.80	16	3 1/2 Frankfurt unl. 1918	96.80	15	D. & B. Gesellschaft. Frankfurt	110.—	15	3 Prag-Duxer Eisenbahn	71.60	15	4 " " " " unl. 1920	95.30	15	4 Eisenbahn Rentenbank	91.25
16	" " " " unl. 1918	84.90	17	3 1/2 Frankfurt v. 1906	—	16	Hamburg America Palettsahrt	127.90	16	3 Raab-Ödenburger Ebn-	75.—	16	4 " " " " unl. 1920	84.—	16	4 " " " " unl. 1920	92.50
17	" " " " unl. 1918	75.50	18	3 1/2 Frankfurt v. 1906	—	17	Norddeutsche Lloyd	111.30	17	3 furter v. 91	88.70	17	4 " " " " unl. 1920	84.—	17	4 " " " " unl. 1920	94.80
18	" " " " unl. 1918	97.50	19	3 1/2 Darmstadt unl. 1918	—	18	Bergwerks-Aktien.	—	18	4 Kuloibahn (Salzgut.)	64.90	18	4 " " " " unl. 1920	84.—	18	4 " " " " unl. 1920	100.30
19	" " " " unl. 1918	74.90	20	3 1/2 Karlsruhe unl. 1918	—	19	Böckmer Bergbau u. Gußstahl	104.50	19	2 1/2 Ital. Kaatl. G. Eisenbahn	98.50	19	4 " " " " unl. 1920	84.—	19	4 " " " " unl. 1920	100.30
20	" " " " unl. 1918	98.00	21	3 1/2 Karlsruhe v. 1903	—	20	Bunders Eisenwerke Weimar	227.—	20	3 1/2 St. Kaiserfrei i. Gold 1889	89.75	20	4 " " " " unl. 1920	84.—	20	4 " " " " unl. 1920	100.30
21	" " " " unl. 1918	77.90	22	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	21	Geisweiler Bergwerkverein	182.75	21	3 1/2 Osthofenbahn	63.75	21	4 " " " " unl. 1920	84.—	21	4 " " " " unl. 1920	100.30
22	" " " " unl. 1918	98.80	23	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	22	Harpener Bergbau	178.90	22	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	22	4 " " " " unl. 1920	84.—	22	4 " " " " unl. 1920	100.30
23	" " " " unl. 1918	84.90	24	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	23	Kaiserslautern Bergbau	178.90	23	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	23	4 " " " " unl. 1920	84.—	23	4 " " " " unl. 1920	100.30
24	" " " " unl. 1918	75.50	25	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	24	Kaiserslautern Bergbau	178.90	24	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	24	4 " " " " unl. 1920	84.—	24	4 " " " " unl. 1920	100.30
25	" " " " unl. 1918	97.50	26	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	25	Kaiserslautern Bergbau	178.90	25	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	25	4 " " " " unl. 1920	84.—	25	4 " " " " unl. 1920	100.30
26	" " " " unl. 1918	74.90	27	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	26	Kaiserslautern Bergbau	178.90	26	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	26	4 " " " " unl. 1920	84.—	26	4 " " " " unl. 1920	100.30
27	" " " " unl. 1918	98.00	28	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	27	Kaiserslautern Bergbau	178.90	27	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	27	4 " " " " unl. 1920	84.—	27	4 " " " " unl. 1920	100.30
28	" " " " unl. 1918	77.90	29	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	28	Kaiserslautern Bergbau	178.90	28	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	28	4 " " " " unl. 1920	84.—	28	4 " " " " unl. 1920	100.30
29	" " " " unl. 1918	98.80	30	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	29	Kaiserslautern Bergbau	178.90	29	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	29	4 " " " " unl. 1920	84.—	29	4 " " " " unl. 1920	100.30
30	" " " " unl. 1918	84.90	31	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	30	Kaiserslautern Bergbau	178.90	30	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	30	4 " " " " unl. 1920	84.—	30	4 " " " " unl. 1920	100.30
31	" " " " unl. 1918	75.50	32	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	31	Kaiserslautern Bergbau	178.90	31	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	31	4 " " " " unl. 1920	84.—	31	4 " " " " unl. 1920	100.30
32	" " " " unl. 1918	97.50	33	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	32	Kaiserslautern Bergbau	178.90	32	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	32	4 " " " " unl. 1920	84.—	32	4 " " " " unl. 1920	100.30
33	" " " " unl. 1918	74.90	34	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	33	Kaiserslautern Bergbau	178.90	33	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	33	4 " " " " unl. 1920	84.—	33	4 " " " " unl. 1920	100.30
34	" " " " unl. 1918	98.00	35	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	34	Kaiserslautern Bergbau	178.90	34	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	34	4 " " " " unl. 1920	84.—	34	4 " " " " unl. 1920	100.30
35	" " " " unl. 1918	77.90	36	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	35	Kaiserslautern Bergbau	178.90	35	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	35	4 " " " " unl. 1920	84.—	35	4 " " " " unl. 1920	100.30
36	" " " " unl. 1918	98.80	37	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	36	Kaiserslautern Bergbau	178.90	36	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	36	4 " " " " unl. 1920	84.—	36	4 " " " " unl. 1920	100.30
37	" " " " unl. 1918	84.90	38	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	37	Kaiserslautern Bergbau	178.90	37	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	37	4 " " " " unl. 1920	84.—	37	4 " " " " unl. 1920	100.30
38	" " " " unl. 1918	75.50	39	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	38	Kaiserslautern Bergbau	178.90	38	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	38	4 " " " " unl. 1920	84.—	38	4 " " " " unl. 1920	100.30
39	" " " " unl. 1918	97.50	40	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	39	Kaiserslautern Bergbau	178.90	39	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	39	4 " " " " unl. 1920	84.—	39	4 " " " " unl. 1920	100.30
40	" " " " unl. 1918	74.90	41	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	40	Kaiserslautern Bergbau	178.90	40	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	40	4 " " " " unl. 1920	84.—	40	4 " " " " unl. 1920	100.30
41	" " " " unl. 1918	98.00	42	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	41	Kaiserslautern Bergbau	178.90	41	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	41	4 " " " " unl. 1920	84.—	41	4 " " " " unl. 1920	100.30
42	" " " " unl. 1918	77.90	43	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	42	Kaiserslautern Bergbau	178.90	42	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	42	4 " " " " unl. 1920	84.—	42	4 " " " " unl. 1920	100.30
43	" " " " unl. 1918	98.80	44	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	43	Kaiserslautern Bergbau	178.90	43	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	43	4 " " " " unl. 1920	84.—	43	4 " " " " unl. 1920	100.30
44	" " " " unl. 1918	84.90	45	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	44	Kaiserslautern Bergbau	178.90	44	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	44	4 " " " " unl. 1920	84.—	44	4 " " " " unl. 1920	100.30
45	" " " " unl. 1918	75.50	46	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	45	Kaiserslautern Bergbau	178.90	45	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	45	4 " " " " unl. 1920	84.—	45	4 " " " " unl. 1920	100.30
46	" " " " unl. 1918	97.50	47	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	46	Kaiserslautern Bergbau	178.90	46	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	46	4 " " " " unl. 1920	84.—	46	4 " " " " unl. 1920	100.30
47	" " " " unl. 1918	74.90	48	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	47	Kaiserslautern Bergbau	178.90	47	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	47	4 " " " " unl. 1920	84.—	47	4 " " " " unl. 1920	100.30
48	" " " " unl. 1918	98.00	49	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	48	Kaiserslautern Bergbau	178.90	48	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	48	4 " " " " unl. 1920	84.—	48	4 " " " " unl. 1920	100.30
49	" " " " unl. 1918	77.90	50	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	49	Kaiserslautern Bergbau	178.90	49	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	49	4 " " " " unl. 1920	84.—	49	4 " " " " unl. 1920	100.30
50	" " " " unl. 1918	98.80	51	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	50	Kaiserslautern Bergbau	178.90	50	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	50	4 " " " " unl. 1920	84.—	50	4 " " " " unl. 1920	100.30
51	" " " " unl. 1918	84.90	52	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	51	Kaiserslautern Bergbau	178.90	51	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	51	4 " " " " unl. 1920	84.—	51	4 " " " " unl. 1920	100.30
52	" " " " unl. 1918	75.50	53	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	52	Kaiserslautern Bergbau	178.90	52	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	52	4 " " " " unl. 1920	84.—	52	4 " " " " unl. 1920	100.30
53	" " " " unl. 1918	97.50	54	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	53	Kaiserslautern Bergbau	178.90	53	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	53	4 " " " " unl. 1920	84.—	53	4 " " " " unl. 1920	100.30
54	" " " " unl. 1918	74.90	55	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	54	Kaiserslautern Bergbau	178.90	54	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	54	4 " " " " unl. 1920	84.—	54	4 " " " " unl. 1920	100.30
55	" " " " unl. 1918	98.00	56	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	55	Kaiserslautern Bergbau	178.90	55	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	55	4 " " " " unl. 1920	84.—	55	4 " " " " unl. 1920	100.30
56	" " " " unl. 1918	77.90	57	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	56	Kaiserslautern Bergbau	178.90	56	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	56	4 " " " " unl. 1920	84.—	56	4 " " " " unl. 1920	100.30
57	" " " " unl. 1918	98.80	58	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	57	Kaiserslautern Bergbau	178.90	57	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	57	4 " " " " unl. 1920	84.—	57	4 " " " " unl. 1920	100.30
58	" " " " unl. 1918	84.90	59	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	58	Kaiserslautern Bergbau	178.90	58	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	58	4 " " " " unl. 1920	84.—	58	4 " " " " unl. 1920	100.30
59	" " " " unl. 1918	75.50	60	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	59	Kaiserslautern Bergbau	178.90	59	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	59	4 " " " " unl. 1920	84.—	59	4 " " " " unl. 1920	100.30
60	" " " " unl. 1918	97.50	61	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	60	Kaiserslautern Bergbau	178.90	60	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	60	4 " " " " unl. 1920	84.—	60	4 " " " " unl. 1920	100.30
61	" " " " unl. 1918	74.90	62	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	61	Kaiserslautern Bergbau	178.90	61	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	61	4 " " " " unl. 1920	84.—	61	4 " " " " unl. 1920	100.30
62	" " " " unl. 1918	98.00	63	3 1/2 Köln v. 1906	96.80	62	Kaiserslautern Bergbau	178.90	62	3 1/2 Portug. Eisenbahn v. 1896	63.75	62	4 " " " " unl. 1920	84.—	62	4 " " " " unl. 1920	100.30
6																	